

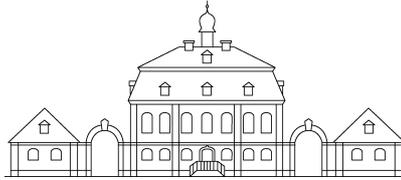
Predigt zum Sonntag Jubilate

Sprüche 8,22-36

11. Mai 2025

Pfr. Simon Froben

bayreuth@reformiert.de



Ev.-ref. Kirchengemeinde Bayreuth

Erlanger Straße 29

95444 Bayreuth

0921-62070

www.reformiert-bayreuth.de

Das Lied von der Geliebten Gottes

Gott existiert.

Er lebt in Brüssel. Ein Mensch wie Du und ich. Er wohnt im 9. Stock eines heruntergekommenen Hochhauses, fristet ein trauriges Dasein und ist ausgesprochen schlecht gelaunt, Er verbringt seine Tage im Bademantel, versifft und gelangweilt. In seiner düsteren Wohnung sitzt er mit Dosenbier an einem veralteten Computer und arbeitet daran, den Menschen mit wundersamen Gemeinheiten das Leben erschweren. Z.B., dass der Toast immer auf die falsche Seite fällt, dass die Schlange an der anderen Supermarktkasse immer schneller ist oder dass das Telefon immer dann klingelt, wenn Du in der Badewanne liegst. So etwas bringt Gott zum Lachen. Er ist ein Zyniker. Ein Sadist.

Im Hintergrund ist seine Frau beständig am Staubsaugen.

Die 10 Jahre alte Filmkomödie "Das brandneue Testament" des belgischen Regisseurs Jaco Van Dormael ist theologisch gesehen eine Dystopie.

Nein, so misanthropisch will ich mir Gott tatsächlich nicht vorstellen.

Und doch ist heute mal wieder einer von diesen Tagen, an denen wir sehr menschlich von Gott reden und denken müssen:

Gott hat eine Geliebte. Sie ist wunderschön. Verlockend. Sie ist schon sehr alt, aber ihr hohes Alter macht sie nur umso anziehender. Wenn sie singt, zieht sie einen in den Bann. Ihr sirenischer Gesang erinnert an die frühen Tage, als ihre Liebe zu Gott noch frisch und unverbraucht war und man kann spüren, dass diese Liebe nichts von ihrer Kraft verloren hat.

Ich lese den für heute vorgeschlagenen Predigttext aus dem Buch der Sprüche 8,22-34:

*Der Herr hat mich, die Weisheit,
am Anfang seiner Schöpfung erschaffen.
Ich war das erste seiner Werke vor aller Zeit.
In längst vergangenen Tagen wurde ich geschaffen,
am Anfang der Erde, vor unvorstellbar langer Zeit.
Ich wurde geboren, als es noch keine Meere gab
und kein Wasser aus den Quellen der Tiefe strömte.
Bevor die Berge in der Erde verankert wurden
und die Hügel entstanden, kam ich zur Welt.
Gott hatte das Land noch nicht geschaffen
und auch nichts anderes.
Nicht einmal Staub gab es auf der Erde.
Ich war dabei, als er das Dach des Himmels baute,
als er den Horizont über dem Meer bildete.
Ich war dabei, als er die Wolken oben festmachte*

*und die Quellen unten aus der Tiefe sprudeln ließ.
Ich war dabei, als er dem Meer eine Grenze setzte
und dem Wasser verbot, sie zu überschreiten.
Als er dann die Fundamente der Erde legte,
stand ich ihm als Handwerkerin zur Seite.
Tag für Tag war es für mich eine Freude,
die ganze Zeit lachte ich an seiner Seite.
Ich war fröhlich, dass es den Erdkreis gab,
und hatte meine Freude an den Menschen.*

An dieser Stelle muss ich kurz unterbrechen.

Diese Stelle lässt sich wörtlich auch anders übersetzen:

*Als er die Grundfesten der Erde festsetzte,
da war ich als G e l i e b t e bei ihm
und war seine Wonne/seine Lust/sein Ergötzen Tag für Tag,
spielend vor ihm allezeit,
spielend auf seinem Erdkreis
und hatte mein Ergötzen an den Menschen.*

Gott hat eine Geliebte.

Sophia. Die Weisheit. Sie ist älter als die Welt. Sie steht noch vor Eva und Lilith, den Urmüttern der Menschheit. Sie ist die Urmutter der ganzen Schöpfung.

Und während Gott selbst letztlich als allmächtiger Schöpfer weit über uns thront, die Welt zu seinen Füßen, ist "Frau Weisheit" wie Martin Luther sie nannte uns Menschen nahe, sie hat ihre Freude an uns und spricht uns in den letzten Versen an wie eine Mutter:

*Nun aber, ihr Kinder, hört auf mich!
Glücklich zu preisen sind alle, die mir folgen.
Hört genau hin, damit ihr klug werdet!
Schlagt die Erziehung nicht in den Wind!
Glücklich ist der Mensch, der auf mich hört –
der Tag für Tag an meiner Haustür wacht
und am Türpfosten auf mich wartet.
Wer mich findet, hat Leben gefunden,
und der Herr hat Gefallen an ihm gefunden.
Wer mich aber verfehlt, schadet sich selbst.
Alle, die mich hassen, lieben den Tod.*

Gott hat eine Geliebte. Sophia. Die Weisheit. Die Urmutter der Schöpfung.

Es wird viel geredet über Gottes Geliebte.

Es gibt Leute, die sagen, sie sei eine Hure. Sie würde sich den Menschen hingeben nicht zu Gottes, sondern zu der Menschen Lust und Freude. Es sei beliebig, wer da kommt.

Doch die Wahrheit ist eine andere: Frau Weisheit wird vereinnahmt, gebrandschatzt, ausgebeutet.

Es ist nicht alles weise, was Menschen sagen.

Es ist nicht alles Weisheit, was Menschen als solche bezeichnen. So wie auch nicht alles von Gott kommt, von dem Menschen behaupten, dass es "Gottes Wille" sei.

Ein kleiner Exkurs zunächst zum Willen Gottes: Es ist ja tatsächlich eine der größten Geißeln der Menschengeschichte, wenn da jemand sagt, es sei "Gottes Wille", dieses unbedingt tun zu müssen oder jenes nicht zu tun, es nicht zu dürfen.

In Gottes Namen wurden und werden Kriege geführt. Nicht nur die Kreuzzüge. "Gott mit uns" hieß es im 1. Weltkrieg und 2. Weltkrieg und heißt es heute in der Ukraine mit dem Segen des russischen Patriarchen Kyrill, am 7. Oktober 2023 unter den Gebeten der Hamas, und heute in Gaza unter den Gebeten zumindest doch der Ultraorthodoxen, denn das Heilige Land reicht ja *"von der Wüste bis zum Libanon, vom Euphrat bis zum großen Meer"* (Josua 1,4). Bei den Anschlägen vom 11. September ging es nach Gottes Willen genauso um den Tod Andersgläubiger wie kurz darauf anders herum im Irakkrieg. Es ist immer wieder dasselbe Lied: Der Wille Gottes, Religionen und Glauben werden für die Vertreibung, Ermordung, Vernichtung von Abertausenden Menschen verantwortlich gemacht. Es ist aber eben nicht Gott, sondern es sind Menschen, die "in Gottes Namen" sagen oder "Allahu Akbar" rufen. Wer den "Willen Gottes" für sich in Anspruch nimmt, der braucht keine nähere Begründung oder Rechtfertigung für sein Tun.

Das gilt dann auch in Friedenszeiten, wo der Wille Gottes in das Leben eines jeden einzelnen Menschen eindringen kann, wenn festgeschrieben wird, wer wie zusammenzuleben soll, was zu tun im Leben gottgefällig ist und was eben nicht. Genau hier aber fängt nun auch die Weisheit an. Sie lebt im Alltag. Am „Türpfosten“, wie es im Predigttext heißt: *„Glücklich ist der Mensch, der am Türpfosten auf mich wartet.“* Jeden Tag gehe ich durch diese Tür. „Türpfosten“ - „Mesusa“. Das ist dasselbe Wort für die kleine Kapsel, die in jüdischen Haushalten an ebendiesem Türpfosten angebracht ist. In der Kapsel befinden sich zwei Bibeltexte, in denen es um die Liebe zu Gott geht, eine alltägliche Erinnerung, wann immer ich das Haus verlasse oder wieder betrete.

Wo der Verweis auf "Gottes Willen" der imperative Holzhammer für die besonderen Zeiten und Anlässe ist, da ist Frau Weisheit die galante Einflüsterung, die Prosa oder heute sogar die Poesie für den Alltag: Sie wirbt um Einverständnis, um Verstehen. Wo der Wille Gottes, wo immer er behauptet wird, nur eine Richtung und keine Alternativen kennt - Fundamentalismus -, da lebt die Weisheit vom Gegenüber der Positionen - These und Antithese -, und vom Narrativ - die Gleichniserzählung oder Parabel, die einen Perspektivwechsel möglich macht - Erkennst Du Dich in dieser Geschichte, *„Du bist der Mann!“* (vgl. 2. Sam 12)? Und manchmal lebt sie einfach von ihrer Schönheit - der Rhetorik, die sich nicht an Logik halten muss und stattdessen Worte für Unsagbares findet und Sehnsüchte zu nutzen vermag.

Aber Vorsicht: Auch hinter den schönsten Worten können sich Grausamkeiten oder Nichtigkeiten verstecken. Und auch die weisheitliche Rede kann durch und durch menschlich sein. Schöne Worte mögen mir süße Gerüche in die Nase wehen lassen und die Wirklichkeit ist dennoch stinkend und trist. Und auch ein noch so kluger Ratschlag vermag Leid und Trauer nicht aufzulösen - fragen Sie einmal Hiob! Frau Weisheit kann mich verführen, meine Gedanken verwirren und sie kann vor allem - genau wie der Willen Gottes - benutzt und missbraucht werden, damit ich mich im Dickicht einer Erzählung, im Hin- und Her kluger

Argumentationsketten oder in allgemeingültigen Lebensmaximen - Kalendersprüche! - verlaufe wie in einem dichten Urwald und jede Orientierung verliere.

Ich muss also fragen: Wer genau bist Du, Frau Weisheit? Schön anzusehen schmiegen sich Deine Formen in jede gute Rede, schön anzuhören ist Dein schmeichelnder Gesang, Du Geliebte Gottes! Doch wer bist Du? Wofür stehst Du? Was ist die Wahrheit, die Du verkündest?

Tatsächlich gibt unser Predigttext heute Antwort. Gottes Geliebte, Frau Weisheit, flirtet mit uns. Sie singt ein Lied von der Erschaffung der Welt. Wie die Berge verankert, die Meere von Gott in ihre Grenzen gewiesen wurden. Auch die Gefährdung, die Möglichkeit des Untergangs, der Sintflut ist hier mit eingedacht. All das hat die Weisheit mit eigenen Augen gesehen, sie war mit dabei. Als Geliebte Gottes. Oder auch als seine Werkmeisterin selbst Hand anlegend - das lässt der Originaltext offen als wollte der Verfasser sagen: Das Werk der Schöpfung entspringt aus der Liebe, so wie es Liebe ist, in der ein Kind gezeugt wird. Die Weisheit nimmt uns in ihrem Lied also an die Hand. Sie führt uns in Land vor unserer Zeit und anders als beim Schöpfungsbericht wird da nicht sachlich aufgezählt, was am 1., 2., 3. Tag geschah, sondern es wird vor Augen gemalt: Wie erst nichts ist und dann Quellen aus der Tiefe strömen - man hört es fast gluckern. Von der Verankerung der Berge, fest und unerschütterlich, geht es über die Hügel, ganz sanft bis hin zum Staub. Aus dem alles kommen wird, zu alles werden wird. Mit feinsten Materie hüllt uns die Weisheit ein, um den Blick dann hochzureißen zum Dach des Himmels erbaut wie ein Kuppelsaal, um damit den Horizont über dem Meer zu spannen, an den dann die Wolken festgemacht werden wie die Kerzen am Weihnachtsbaum. Wunderbar! Die Weisheit flirtet mit uns. Sie weckt in mir die kindliche Lust, mit ihr von einem Schöpfungswerk zum nächsten zu hüpfen und an diesem Bausatz mitzubauen, so nah legt sie die ferne Zeit in mein Herz.

Und all das dient einer einzigen Aussage und Erkenntnis: Die Erde ist des Herrn allein! Gott hat diese Welt geschaffen! Was immer Du tust, wie immer Du lebst: Vergiss das nie, so fern Dir Gott auch scheinen mag: Es ist Gottes Werk, von ihm geschaffen die Heimat, die wir bewohnen. Jeder Tag, jede Stunde wird zu einem Geschenk!

Gott existiert. Er hat eine Geliebte. Sophia. Frau Weisheit. Sie ist das Wissen darum, was unser Leben trägt.

Gott selbst und seine Ratschlüsse mögen uns verborgen sein. Auch der weiseste Mensch weiß z.B. nicht, wann er sterben wird. In dem Film, den ich eingangs erwähnt habe, erfahren die Menschen per SMS den genauen Zeitpunkt ihres Todes. Und nun? Die Welt stürzt in ein Chaos. Auch das genaueste Wissen über sich selbst macht sie nicht glücklich.

Gott selbst und seine Ratschlüsse mögen uns verborgen sein. Wie Hiob mag ein von Schicksalsschlägen getroffener Mensch fragen: Warum dieses Leid? Woher kommt es?

Oder ich mag wie Paulus (vgl. den Lesungstext *Apg 17, 22-34*) staunend auf die Vielzahl der Götzen schauen, denen Menschen Zeit und Geld, Aufmerksamkeit und Achtung erweisen, von denen sie Erfüllung und Rettung für ihr Leben erhoffen, ohne zu wissen, wen sie da eigentlich namenlos verehren.

Frau Weisheit kann darüber nur lachen. Es ist ein freundliches, tröstliches Lachen. Ein Lachen von kindlicher Freiheit, das ganz unbeschwert von Liebe singt. Schau Dir doch nur diese Welt an! Ich selbst war dabei als Gott sie geschaffen hat. Ist sie nicht wunderbar?

Selbst Hiob wird am Ende seiner Fragen in dieses Lachen in der Freude über die Schöpfung mit einstimmen können. In den letzten Kapiteln des Hiobbuches führt Gott selbst Hiob die Wunderbarkeit der Schöpfung vor Augen, es geht um Nilpferde und Krokodile und hier nun erkennt Hiob: „Wie wunderbar!“

Ja, Gott existiert! So fern er mir manchmal auch erscheinen mag.

Er ist kein unbewegter Beweger. Kein rein geistiges, fernes Prinzip.

Kein Uhrmacher-Gott, der sein Werk einmal in Bewegung gesetzt hat, und sich seitdem nicht mehr einmischt.

Und auch kein schlechtgelaunter Misanthrop, der irgendwo sitzt und sich daran freut, dass ich immer in der falschen Supermarktschlange stehe.

Er ist der Gott, der diese Welt großartig und wunderbar geschaffen hat. Gerade in diesen Frühlingswochen flirtet Frau Weisheit voller Schöpfungsfreude mit uns, ja am Ende mahnt sie uns eingehend, es ist, als flehte sie uns, nachdem sie uns all dieses Wunderbare gezeigt hat, an „Nun aber, ihr Kinder, hört auf mich!“ Ihr wollt glücklich leben? Dann folgt mir! „Hört doch genau hin.“ Seht und schmeckt. Fühlt und riecht. „Und schlägt die Erziehung nicht in den Wind!“

Was ihr von mir gelernt habt: "Gott hat diese wunderbare Welt geschaffen!", bringt es auch Euren Kindern bei! Damit sie Gott und die wunderbare Welt und darin dann auch Euch achten und ehren! Und gut mit allem umgehen. Und so auch wir selbst.

Amen!